

Fortbildung zum CAD/CAM- Zahntechniker

Meisterschule Berlin sorgt für frischen
Wind in der Dental-Szene

Es liegt bereits seit einiger Zeit in der sprichwörtlichen Berliner Luft: Ein frischer Wind bläst aus der Richtung Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handelskammer Berlin. Ausgelöst hat dies ein Luftstoß des rührigen ZTM Klaus Reiche, Leiter der Meisterschule Berlin-Brandenburg. Ihn trieb um, dass im Herbst 2003 allein in der Stadt Berlin 260 Zahntechniker auf der Straße sitzen und dass die Situation in Brandenburg nicht viel besser aussieht. Sein Anliegen war es, jungen Leuten eine Unterstützung für ihre berufliche Wiedereingliederung zukommen zu lassen. Seine Idee ist nahe liegend, weil in die Zukunftweisend: die jungen ZahntechnikerInnen dort einzuführen, wo sich morgen die Zahntechnik abspielt, im Bereich der CAD/CAM-Herstellung von Zahnersatz.



Abb. 1 Besprechung im Praktikumsbetrieb Paul.

Sein Credo: Zeiten wandeln sich. Modernste Technologien werden sich auch in der Zahntechnik durchsetzen. Wie anders ist zu verstehen, dass immer mehr Dentalunternehmen dazu übergehen, CAD/CAM-Technologien zu entwickeln und zu vermarkten. Eine solche Entwicklung zieht aber auch nach sich, dass die bisher mehrheitlich rein handwerklich orientierten Zahntechniker umzudenken



Abb. 2 ZTM Haase von Degudent (Hanau) mit einem Kursteilnehmer.



Abb. 4 Von Links nach rechts: Hr. Gomolla, Kursteilnehmer, Dr. Stephan und ZTM Reiche.

haben und sich heute an die morgigen Erfordernisse des Arbeitsmarktes anpassen müssen. Sein Verständnis für das Berufsbild des überlebensfähigen Zahntechniker-Handwerks ruht auf drei Säulen: solide zahntechnische Grundkenntnisse, technisches Verständnis sowie die Beherrschung des Computers.

Visionen sind ausschlaggebend für Erfolge in der Zukunft, bezahlt werden muss aber bekanntlich heute. Die Finanzierung der „Fortbildung CAD/CAM für Zahntechniker“ durch das Arbeitsamt beträgt 4,10 Euro für die Stunde/pro Teilnehmer, zu wenig, um einen anspruchsvollen, umfassenden Kurs abzuhalten. Also wandte sich K. Reiche mit seiner Idee an führende Dentalfirmen, die sich in der CAD/CAM-Technologie einen Namen verschafft hatten: Bego, Degudent, DCS, Girrbach, KaVo, Sirona Dental.

QZ UNTERWEGS



Abb. 3 Frau Bikoben von Kavo (Leutkirch) zeigt die Konstruktion am PC.



Abb. 5 Ein Kursteilnehmer am Sironagerät.

Auch die Firmen Komet, Picodent und die Vita Zahnfabrik zeigten ein offenes Ohr für eine gezielte Unterstützung dieses sinnvollen Projektes. Für das Praktikum fand *K. Reiche* entsprechende Dentallabore und Fräszentren, die bereits heute die CAD/CAM-Technologien für die Gerüsterstellung praktisch einsetzen.

Die Lehrgangsgebühren wurden auf 1.564,96 Euro festgelegt. Das Arbeitsamt bezahlte den arbeitslosen Technikern diesen Kurs. Förderung nach SGB III. Die Gegenleistung für die vergleichsweise bescheidenen Einschreibgebühren (verglichen mit Kursgebühren von einschlägigen Spitzentechnikern):

- 176 Stunden Theorie
- 144 Stunden Praxis
- 160 Stunden Praktikum in CAD/CAM-Dentallaboren/
Fräszentren
- Macht total: 480 Stunden
- Dauer: 12 Wochen für maximal 16 Teilnehmer

Am 11. Februar 2004 war es soweit, der Lehrgang startete und dauerte bis zum 4. Mai 2004. Der Ort der Veranstaltung war das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Berlin, Mehringdamm 14, 10961 Berlin.

Heute weiß man es, dass sich die Idee von ZTM *Reiche* bestens bewährt hat und einigen jungen Zahntechnikern vielleicht den Weg in eine bessere Zukunft ebnen kann: Der erste Lehrgang „Fortbildung CAD/CAM für Zahntechnik“ war erfolgreich, weil professionell umgesetzt und optimal geführt. Die Teilnehmer des Kurses bekamen eine

Vorstellung davon, was heute mit Hilfe von CAD (konstruieren am Computer) und CAM (fertigen mit Fräseinheiten) geleistet werden kann. Damit lassen sich Kronen- und Brückengerüste aus vielfältigen Werkstoffen (Metallen, Kunststoffen oder Keramiken im Computer konstruieren und mit Fräsaufmaschinen herstellen). Wer sich den Werkstoff Zirkonoxid erschließen will, kommt um die Bearbeitung mit einem Fräsaufmaschinen gar nicht herum, da dieser Werkstoff extrem hart und fest ist. Mit dem Einsatz der CAD/CAM-Technologie geht der Zahntechnik die Arbeit nicht aus. Trotz rationaler Gerüsterstellung liegt es der gestalterischen Fähigkeit der Keramiker, diese Gerüste zu verblenden. Auch dieser Programmpunkt (der zehnte von zehn) wurde kompetent abgedeckt, und zwar von ZTM *Anja Meißner* und der Leiterin des VITA Leistungszentrums Leipzig, Zahntechnikermeisterin, *B. Eggink*.

Wenn es heißt, die Luft in der Zahntechnik wird dünner und dünner, sollte man vielleicht ein wenig von der Berliner Luft schnuppern und von dem Geist, der dort versprüht wird, profitieren. „Über den Glauben an die Zahntechnik zum gezielten Handeln zur Weichenstellung für die Zukunft kommen“, das Votum eines Herrn ZTM *Klaus Reiche* und seiner Unterstützer ist beispielhaft.